

# Inhalt

## *I Wenn die Bäckervögel singen...*

- 1 Stanislaus kommt in Waldwiesen zur Welt, verbraucht vor seiner Geburt teures Winterholz, und sein Vater Gustav verprügelt die Hebamme. . . . . 17
- 2 Stanislaus erhält den Namen eines Glasfressers. Der Pastor umsorgt seine Seele und versetzt Mutter Lena in Teufelsangst. . . . . 23
- 3 Stanislaus erhält reiche Patinnen, wird abgetauft, erstickt und wieder ins Leben gerufen. . . . . 27
- 4 Stanislaus ißt täglich dreizehn Läuse und nasführt den Tod. . . . . 35
- 5 Stanislaus erzürnt einen Vogt, weilt ein Weilchen beim Tode und bringt die Büdner-Leute um die Winterkartoffeln. . . . . 37
- 6 Stanislaus verschlingt einen Rehkopf, und Lehrer Klügler wächst von innen her über seine Ränder hinaus. . . . . 40
- 7 Stanislaus verbessert die Geschichte des Jünglings zu Nain, und Lehrer Gerber wittert einen Heiligen auf evangelischer Seite. . . . . 44

8	Stanislaus prophezeit seiner Schwester Elsbeth ein Kind und treibt seinen Eltern leise Schauer über die Rücken. . . . .	46
9	Stanislaus hilft einen Mord klären und wird fortan für einen Hintergesichtigen gehalten. . . . .	48
10	Stanislaus zählt die Vögel unter dem Himmel, wundert sich über die Gewohnheiten reicher Leute und wird von der Gräfin zum Millionär gemacht. . . . .	52
11	Die Büdner-Kinder fliegen aus. Stanislaus wird konfirmiert und scheinmörtet die Hühner seines Vaters. . . . .	61
12	Stanislaus heilt ein altes Weib von der Kreuz-Pein, soll einem Manne das Augenmuckern vertreiben, stößt dabei auf den Gendarmen und prophezeit den Verlust eines Säbels. . . . .	68
13	Stanislaus' Säbelprophezeiung trifft ein. Der Graf läßt ihn aus Waldwiesen vertreiben. . . . .	77
14	Stanislaus erlernt die Backkunst und den Zentralen Blick. Er zaubert Schaben auf den Buckel einer Magd. . . . .	83
15	Stanislaus heilt einen Bäckerlehrling von der Rauchsucht und hext einem Meisterweibe die Geilheit an den Leib. . . . .	96
16	Stanislaus begegnet einem weißen Fürsten, überwacht vergeblich die Polizei und erhält einen Brief der Großindischen Elefantentpost. . . . .	103
17	Stanislaus wird ein Bote des Himmels und kommt mit einer bleichen Heiligen ins Gespräch. . . . .	114

18	Stanislaus wird fromm und eines Engels ansichtig.	123
19	Der Engel führt Stanislaus in den Stadtwald und heißt ihn mehrere Wunder vollbringen. . . . .	128
20	Stanislaus wird von der Menschheit verkannt und bereitet sich auf das Kreuzopfer vor. . . . .	134
21	Stanislaus wird verschachert. Der Heilige Geist der Dichtkunst beginnt aus ihm zu sprechen, und seine Leidenszeit beginnt. . . . .	140
22	Der Geist der Dichtkunst fährt fort, aus Stanislaus zu sprechen, und eine Versucherin sucht ihn in seiner Kammer zu versuchen. . . . .	153
23	Stanislaus weint über seine Unwissenheit und leistet einem Meisterweibe Liebesdienste. . . . .	159
24	Stanislaus wird eines theologischen Kamels ansichtig. Seine Dichtkunst wird von der bleichen Heiligen verschmäht, und er wünscht sich den Tod. . . . .	169
25	Stanislaus wird einer Gasleiche ansichtig, wird von seiner Todessehnsucht geheilt und kann den Sinn von Gespenstern nicht begreifen. . . . .	177
26	Stanislaus spricht mit einem Agenten Gottes und übt sich in Ergebenheit. . . . .	186
27	Stanislaus geht auf Wanderschaft, wird auf Leberflecke abgeprüft und trifft einen verliebten Heiligen. . . . .	190
28	Stanislaus schreibt letztmals an die bleiche Heilige. Er studiert die Liebe, aber das Leben spottet seiner Bücherweisheit. . . . .	200

- 29 Stanislaus wird eines menschlichen Schmetterlings ansichtig und tritt den Geist der Ergebung mit Füßen. . . . . 208
- 30 Stanislaus kleidet eine Sünderin. Gott läßt ihn züchtigen und lähmt ihn. . . . . 219
- 31 Stanislaus studiert die Geschichten der Heiligen und wundert sich über die Gottesehe der Nonne Vineta. . . . . 224
- 32 Stanislaus trifft auf den Herrn der Salzstangen, dringt in die Geheimnisse der Urnebel und verstößt ein Taubenmädchen. . . . . 230
- 33 Stanislaus erzürnt den Herrn der Salzstangen, begegnet einem Seidenbandgemüt und hält sich eine Meisterswitwe mit einem Hammer vom Leibe. . . . . 239
- 34 Stanislaus trifft einen Schüttler, flieht vor seinem Mitleid und wird über den höheren Sinn der Dichtkunst belehrt. . . . . 246
- 35 Stanislaus stößt auf Gustav unter der Hutkrempe, staunt über die Vielverwendbarkeit von Kleie und wundert sich über einen Menschen ohne Papiere. . . . . 253
- 36 Stanislaus bezahlt die Hochzeit eines Denkmalbenässers, erkennt Gustav unter der Hutkrempe und erlernt die höhere Kunst des Kartenspiels. . . . . 259
- 37 Stanislaus steht kopf vor Freude, verliert seinen wirklichen Vater, fällt in Einsamkeit und beschließt, cand. poet. zu studieren. . . . . 268

- 38 Stanislaus lernt, die Welt mit Hilfe der Wissenschaft zu zerstückeln, wird vom KOMISSBROT-MEPHISTO heimgesucht und verführt, alsdann aber von einem Meisterweibe gerettet. . . . . 274
- 39 Stanislaus erfährt das Versagen der Götter der Gelehrsamkeit, huldigt aufs neue der Dichtkunst, und ihm erscheint das Rehmädchen in der Holzmehlwolke. . . . . 280
- 40 Stanislaus kommt zum Vater des Rehmädchens, schaut in die Winkel einer Dichterseele und stürzt sich durch Küsse in einer Küche in neue Leiden. . . . . 289
- 41 Stanislaus wird eifersüchtig auf einen Mann mit weißen Handschuhen und beschließt, Ordnung in sein Gedankenleben zu bringen. . . . . 297
- 42 Stanislaus kämpft vergeblich gegen die Unordnung in seinem Gedankenleben, marschiert unter der Brezelfahne und wird von einem Mondgesicht zum Zittern gebracht. . . . . 300
- 43 Stanislaus verarbeitet seinen Kummer zu Gedichten, beschließt, ein Buch mit goldenen Rosen zu machen, und wird wieder in die Liebe zurückgerissen. . . . . 307
- 44 Stanislaus wird, wie der Papagei der Gräfin, an einen goldenen Ring gefesselt, in einen Familienkäfig gestopft und feilt an der Munition der goldenen Rosen. . . . . 310
- 45 Stanislaus' Schuß mit den goldenen Rosen geht nach hinten los. Er studiert die alkoholischen Dünste, gibt einer Mädchenlaune nach und mischt sich unter die Marschierer. . . . . 316

## ***II Mancher ist lange unterwegs...***

- Vorspiel, worin von Männern die Rede ist, mit denen Stanislaus künftig sein Leben und Leiden bringt. . . . . 325
- 1 Stanislaus soll sich bei den stolzen Reitern selbst beschimpfen, verweigert es und wird mit Mauersteinen gewalkt. . . . . 337
- 2 Stanislaus übersteht die Malträtiererei, wird dafür in den Karzer gesteckt, erhellt das Karzerdunkel mit einem Liebeslämpchen und hofft auf die Einsicht eines preußischen Rittmeisters. . . . . 341
- 3 Stanislaus trifft einen wahren Kameraden und erkennt ihn nicht. Seine Liebe erstirbt an einem Drahtzaun, und seine Liebste wird von einem gespornten Ochsen gefressen. . . . . 347
- 4 Stanislaus sucht nach der Menschenfreiheit, wird von seinem Kameraden Weißblatt auf die schneeigen Höhen des Geistes gezerrt und schaut von dort auf die Moraste des Lebens. . . . . 352
- 5 Stanislaus muß einen Zigarrenstummel anbeten, macht Bekanntschaft mit dem Vater des Übermenschen und schwört den Weibern ab. . . . . 361
- 6 Stanislaus kämpft mit Gespenstern, sucht nach dem Übermenschen und wird zu einem Junghabicht ohne Beinfedern. . . . . 369
- 7 Stanislaus wird vom Kriege überfallen, läßt sich ein Schicksal anfertigen und erlebt das Wunder der Fernzeugung. . . . . 374

- 8 Stanislaus wird ein Sechstel Pferd, erkennt die Unzulänglichkeit menschlicher Begriffe und trifft auf eine Gottbetrügerin. . . . . 379
- 9 Stanislaus rettet einen brennenden Mann, wird für seine Guttat bestraft und beschließt, sich das Herz mit einer Heirat zu erwärmen. . . . . 387
- 10 Stanislaus wartet auf seine Hochzeit, spickt einen Schreiber und erfährt, daß er fernverheiratet werden soll. . . . . 395
- 11 Stanislaus wird von einem Mörder getraut und feiert sein Hochzeitsfest auf merkwürdige Weise in einer Lehmgrube. . . . . 402
- 12 Stanislaus fährt aus der Fremde in die Fremde, soll sich über das Kind seines Feldwebels freuen und fühlt, wie sich das große Nichts vor ihm auftut. . . . . 407
- 13 Stanislaus friert vor Einsamkeit in der großen Stadt Paris, zitiert den Wein-Neck und rettet aus Zorn auf die Feldwebel ein Liebespaar. . . . . 412
- 14 Stanislaus sucht nach neuen Lebenszielen, bezweifelt die Zulänglichkeit der Philosophen und wird in die Niederungen der Kleinkunst gestoßen. . . . . 421
- 15 Stanislaus wird ein weitgereister Magier, beköstigt fünf Feldwebel mit Wasser und erhält Beifall für seine Kleinkunst. . . . . 429
- 16 Stanislaus betrachtet die Frauen aus philosophischen Höhen und sieht einen gipsernen Engel zur Erde fahren. . . . . 435

- 17 Stanislaus heißt den Tod willkommen, wird vom Beinenen verschmäht und durch ein merkwürdiges Liebespaar wieder dem Leben zugeführt. . . . . 439
- 18 Stanislaus zweifelt an seiner Dichtermision und geht in die Gilde der verhinderten Dichter. . . . . 445
- 19 Stanislaus reist durch eine Feldwebelseele, erhält eine Kostprobe Krieg und wird eines Verrückten ansichtig. . . . . 449
- 20 Stanislaus bekommt Ehrfurcht vor einem noch nicht geschriebenen Buch, wird in ein Geheimnis eingeweiht und in Zweifel gestürzt. . . . . 455
- 21 Stanislaus hilft August Bogdan eine Hexe binden, enttäuscht seinen väterlichen Freund Rolling und macht aus ihm eine Sumpfleiche. . . . . 460
- 22 Stanislaus erhält einen Brief aus dem Himmel, ertappt sich bei Haßgedanken und sieht seinen Schützling, den Dichter, ins Verderben rennen. . . . . 465
- 23 Stanislaus zaubert einen Zettel in das Brot eines Todeskandidaten, vollbringt eines seiner einfachen Wunder und entfacht einen Kleinkrieg zwischen zwei hochstehenden Männern. . . . . 472
- 24 Stanislaus läßt gegen seinen Willen dem Kameraden Kraftczek die Mutter Gottes erscheinen und wird von seinem Freund Weißblatt über die Voraussetzungen aufgeklärt, die nötig sind, um ein Buch zu schreiben. . . . . 476
- 25 Stanislaus macht Bekanntschaft mit dem Kriege, kriecht einem großen Weinen nach und entdeckt, daß die Kriegführer sich selber bekriegen. . . . . 482



- 26 Stanislaus verwandelt sich zu Zittergras und zweifelt leise an der Mission seines Dichterschützlings. . . . 487
- 27 Stanislaus nimmt Abschied von seinem Pferd und wird auf die glückseligen Inseln des Odysseus verschlagen. . . . . 491
- 28 Stanislaus hält sich für einen Kadaver, der auf Umwegen zu Grabe getragen wird. Der Geist der Dichtkunst übermannt ihn unerwartet, und sein Leben lichtet sich. . . . . 497
- 29 Stanislaus spricht mit einem fremden Priester, faßt Liebe zu einem fremden Mädchen und verhindert, daß zwei fremde Hirten verhöhnt werden. . . . . 502
- 30 Stanislaus sieht seine Geliebte entfahren, seine Hoffnungen entfallen, und seine Worte werden bitter wie Aloe. . . . . 508
- 31 Stanislaus erfährt, daß Menschlichkeit nicht unbe-lohnt bleibt, verwandelt sich in einen Mönch und wandert neuen Wandlungen entgegen. . . . . 512